

City–Brief

WAS WIRKT?

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

Juni bis September 2024

- 3 Editorial
- 4 »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...«
von der Wirkung der Zugehörigkeit
- 6 Was wirkt? Das hier wirkt:
- 7 Was wirkt? – Was wirkt München an mir?
- 8 Was wirkt?

MITMACHEN JUNI–SEPTEMBER 2024

- 12 In Kürze
- 14 Münchner Motettenchor
- 15 Termine
- 24 Orgelmusik
- 26 Wie wir zu erreichen sind

- 28 Mein Lieblingsort in München
- 30 Was wirkt?
- 31 Auf dem Weg zur Kirchenvorstandswahl
- 32 Aktiv gegen Missbrauch
- 34 Wie wirkt München auf mich? Blick eines Münchner Kindls
- 35 Impressum

Was wirkt?



Wirkmächtig



»Selbstwirksamkeit« – ein Wort, das mir jüngst begegnete. »Es gibt Menschen, die gehen das Leben optimistisch an. Bei Auseinandersetzungen verzagen sie nicht und hadern auch nicht mit

ihrem Schicksal, wenn es um unvorhergesehene Veränderungen geht – etwa eine Erkrankung oder eine Trennung. Der Grund dafür: ihre Selbstwirksamkeit. Wer sie stärker empfindet, geht Herausforderungen leichter an, lebt meistens gesünder und zufriedener.« Eine große Krankenversicherung schreibt dies auf ihrer Homepage. Wirksamkeit – Selbstwirksamkeit – erhöht die Lebensqualität. Aber was wirkt da? Und was soll bewirkt werden? Für Wohlergehen, Wohlstand, Wohlbefinden? Wer ist da am Werk?

Irgendwie bleibt die Frage merkwürdig! Die Herrschaft Gottes wirkt nicht in Blitzen und gewaltigem Donnerrollen. Sie wird nicht erfahren in besonderen spirituellen Tiefgängen und mystischen Entrückungen. Dass Ketten zerreißen, Waffen überraschend verrostet, sich Gefängnisse öffnen, dass Menschen wieder atmen und sprechen und singen können, das ist das Zeichen der Kraft und der Anwesenheit Gottes. Nur, so möchte man Gott fragen, warum erfahren wir diese Zeichen so selten? Warum wirkt sein Wort so verborgen und warum entkommen Menschen so selten ihren Fesseln und ihren Gräbern? Wenn Gott die Freiheit, die er schafft, zum Zeichen seiner Stärke macht, wie er es durch den Propheten Hesekiel sagt, warum tut er es so selten? Warum zeigt er sich

so selten? Wir wissen darauf keine Antwort. Wenn man an Gott glaubt, dann hat man mindestens so viele Fragen wie Antworten. Vielleicht werden die Fragen sogar schärfer, je tiefer wir in die Nacht des Glaubens geführt werden. Ja, man muss auch von der Nacht des Glaubens sprechen, nicht nur von seinem Licht. Dort wo wir Gott vermissen, da wirkt er auch. Denn dieser Schmerz wirkt – bewirkt es in uns, Gott zu helfen, sich zu zeigen.

Vielleicht ist auch Kirche da am meisten Kirche und am stärksten als Kirche erkennbar, wo sie an der Arbeit Gottes mitwirkt; wo sie nicht aufhört, von Gott zu reden, den üblichen Logiken zu widersprechen und wo sie mit Gott das Leben wärmt, den es offensichtlich oft selber friert.

Wir haben überlegt, was wirkt? Was hat Wirkung – und was können wir bewirken? Selbst- und Fremdwirksamkeiten – Gottes- und Menschenliebe. Im Kontext zum Pfingstfest und am Übergang zum Sommer dachten wir, das ist eine lohnende Frage.

Wir wünschen Ihnen mit der Sommerausgabe des City-Briefes viel Freude, wirkungsvolle laue Abende und eine erholsame Urlaubszeit.

Pfarrer Dr. Norbert Roth

»Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...«

von der Wirkung der Zugehörigkeit

Was wirkt?

Während die anderen Jungs auf dem Pausenhof Fußball spielen, sitzt Jakob im Schatten unter einem Baum am Spielfeldrand und liest. Ab und zu hebt er ganz leicht den Kopf, sodass er die Spieler beobachten kann - ganz vorsichtig, sodass es nicht auffällt. In seinem Blick liegt Sehnsucht. Keiner fragt ihn, ob er mitspielen möchte. Und er fragt nicht, ob er darf.

Jakob ist ein stiller Junge, gewissenhaft, immer höflich und zuvorkommend - er fällt nicht auf. Mitschüler begegnen ihm mit freundlicher Nichtbeachtung. Er wird nicht geärgert, das ist keine Mobbinggeschichte. Jakob - den gibt es eben. Er stört nicht, aber wenn er nicht da ist, fragt auch niemand nach ihm. Er gehört nicht wirklich dazu.

Ein paar Jahre später auf Klassenfahrt: Am letzten Abend klettern die Jungs heimlich aus dem Fenster der Jugendherberge und gehen feiern. Am nächsten Morgen im Bus sitzen in den letzten Reihen bleiche Gesichter mit tiefen Augenringen, jede zu schnell genommene Kurve eine Zumutung für ihren Magen. Mitten unter ihnen: Jakob. Die Lehrerschelte erträgt er kommentarlos, wirkt

fast stolz darauf, sich einer solch verwegenen Tour angeschlossen zu haben. Dass er (wie die meisten anderen) bei der ersten Raststätte das Frühstück wieder von sich gibt, tut dem Ganzen keinen Abbruch. Hauptsache, dabei gewesen, das Zugehörigkeitsgefühl war jede Neben- und Nachwirkung wert.

Ich könnte viele Geschichten dieser Art aus meinem Schulalltag erzählen. Geschichten von Kraft und Wirkmacht der Gemeinschaft ebenso wie vom gnadenlosen Akt der sozialen Ausgrenzung, vom Anpassen um jeden Preis bis hin zur Selbstverleugnung, vom Ringen um eine Rolle in der Gemeinschaft. Immer geht es um Zugehörigkeit, um den existenziellen Wunsch, Teil einer Gruppe zu sein.

Die Erfahrung, nicht dazuzugehören, schmerzt - jeder kennt das, jeder hat irgendwann einmal irgendwo nicht dazu gehört, ist dem Exklusiven begegnet. Dazu muss man kein Kind gewesen sein, das nicht zum Geburtstag eingeladen wurde, nicht mitspielen durfte, nicht in die Mannschaft gewählt wurde - es reicht der Moment, in dem man als Neuer in eine Gruppe kommt: Man teilt nicht die gemeinsame Geschichte, man kennt die Rituale noch nicht, man weiß noch

nicht, ob die Gruppe einen aufnehmen wird oder ob man es mit einem exklusiven »Club« zu tun hat. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Die Sehnsucht Jakobs ist die Sehnsucht aller Menschen.

Und was tut man nicht alles, um Teil einer Gruppe zu bleiben, wenn einem dies einmal gelungen ist? Vorsichtig tastend versucht man herauszufinden, wo denn die Gruppe, zu der man gehört, steht, wenn es z. B. um die großen Konflikte dieser Welt geht. Was, wenn da ein Riss durch die Gemeinschaft geht, die man doch so sehr braucht und auf keinen Fall verlieren möchte? Man überprüft, wägt ab, welches Risiko in einer Auseinandersetzung liegt und fragt sich: Bin ich noch Teil der Gruppe, wenn ich eine andere Haltung vertrete? Soll ich lieber damit hinterm Berg halten? Und: Halte ich aus, dass andere aus der Gemeinschaft eine andere Meinung haben?

Was wirkt denn da also so Großes, Geheimnisvolles, dass wir Menschen uns danach sehnen, uns zugehörig zu fühlen? So sehr, dass wir sogar dazu bereit sind, dafür eigene Ideale, Werthaltungen, Einstellungen über Bord zu werfen?

Psychologische Forschungen haben gezeigt, dass das Gefühl der Zugehörigkeit einen großen Einfluss auf unser seelisches Wohlbefinden und unsere Lebenszufriedenheit hat. Kinder, die sich zugehörig fühlen, sind selbstsicherer und können besser mit Stress umgehen. Menschen, die sich ihrer sozialen Umgebung zugehörig fühlen, sind weniger anfällig für Angstzustände und Depressionen. Zugehörigkeit wirkt heilend.

»Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter

ihnen« (Mt. 18,20), sagt Jesus zu seinen Jüngern. Ihr gehört zu mir, und ich gehöre zu euch, sagt er. Zugehörigkeit, darum geht es auch in der Gemeinschaft mit Christus. Der gemeinsame Glaube schafft den Raum für Zugehörigkeit in der Gegenwart Gottes. In dieser Gemeinschaft und im Wissen um das geteilte Fundament liegen Trost, Heilung, das Stillen der Sehnsucht. Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Heiligen wirkt heilsam.

Als Studentin habe ich mich um einen altgewordenen Künstler gekümmert. Auf seinem Bücherregal hatte er ein Fach freigeräumt für die Sterbebildchen seiner Freunde. Jedes Mal, wenn ich kam, waren neue hinzugekommen. Zugehörigkeit über den Tod hinaus – sie waren noch da, seine Freunde, wenn auch nur in Gestalt der Bilder: Die miteinander geteilten Momente des Lebens, die Momente der Gemeinschaft hallten in der Erinnerung nach. Einmal in der Woche begleitete ich ihn zur Seniorengruppe seiner Gemeinde, wo die alten Herren miteinander Schach spielten. Er war, wie er mir erzählte, weder ein guter Schachspieler noch hatte er übermäßige Freude an dem Spiel. Mehr noch: Er, der künstlerische Freigeist, konnte eigentlich auch gar nicht viel mit den gemeinsamen Gebeten und christlichen Liedern zu Beginn und am Ende der Begegnungen anfangen. Und trotzdem war ihm dieser Termin so wichtig, dass er sich auch dann noch auf den Weg dorthin machte, als die wackeligen Beine eigentlich nicht mehr wollten, denn: Ein paar Stunden das Gefühl zu haben, noch dazuzugehören, etwas mit anderen zu teilen, nicht allein zu sein – darum ging es. Jakobs Sehnsucht eben.

Miriam Geldmacher

Was wirkt? Das hier wirkt:

Was wirkt?

Alle, die diesen Satz lesen, erkläre ich hiermit zu MedediSalas. Kurzform für: »Mensch, der diesen Satz las.« Herzlichen Glückwunsch! Es mag Ihnen für Ihr Leben eher unwichtig erscheinen und tatsächlich dürfen Sie es auch in vier Minuten getrost wieder vergessen. Denn so lang dauert es, diesen Artikel zu lesen und so lang bitte ich Sie, es im Kopf zu behalten: MedediSala. Ändern können Sie es jetzt eh nicht mehr, der Satz ist nun einmal gelesen und das Kind in die Suppe gefallen. Oder so ähnlich.

Was wirkt? Diese wenigen Zeilen da oben. Sie haben Ihnen einen neuen Status zugesprochen, Sie beglückwünscht und Sie gebeten, etwas völlig Unsinniges nicht zu vergessen. Eine Bitte, der Sie vermutlich nachgekommen sind. Vielleicht malten sie auch das irritierende Bild eines in lauwarmer Gemüsebrühe planschenden Kindes in ihren Kopf. Spätestens jetzt sehen Sie es vor sich.

MedediSala. Klingt nach Simalabim. Ist es auch. Zauberei? Nein: Wörter. Es sind alles nur Wörter. Nicht einmal ausgesprochen, nur geschrieben, schwarze Striche auf dickem Papier.

Wörter sind eine der wenigen Sachen, die unsichtbar noch wirkmächtiger werden. Wenn wir Wörter nur hören statt sie zu sehen, dann kommen sie meistens von einem anderen Menschen. Und diese Tatsache verleiht ihnen noch einmal extra Nachdruck.

Lese ich irgendwo auf einer Graffiti-

Mauer: »Du nervst!«, dann trifft mich das nicht halb so sehr, als wenn mir das eine Freundin direkt sagt. Gespräche mit Gott stehen für mich irgendwo zwischen Graffiti-Mauer und dem Plausch mit der Freundin. Im Gegensatz zum Graffiti weiß ich sehr wohl, mit wem ich da rede. Trotzdem steht Gott nicht mal einfach so neben mir in der Küche. Ich hab ihn zum Beispiel noch nie gefragt, ob er mir mal das Salz reichen könnte. Gebete sind eine andere Art von Gespräch. Ich verwende die gleichen Wörter, aber meine Gespräche mit Gott sind meist viel langsamer als die mit Menschen. Doch auch sie wirken. Mindestens in mir. Ob sie auch in Gott wirken, mag ich nicht beurteilen. Vermutlich aber schon. So funktioniert doch ein Gespräch. Meine Wörter bewirken etwas in deinem Kopf. Deine Wörter bewirken etwas in meinem Kopf. Zusammen kreieren wir ein Gespräch. Mit einem Anfang und einem Ende und irgendeiner Art von Sinn. Und danach gehen wir beide auseinander und sind ein klein wenig anders. Weil in unseren Köpfen etwas bewirkt wurde. Durch die Wörter, die wir gehört haben und die wir gesprochen haben.

Vielleicht wär das meine erste vorsichtige Antwort, wenn mich jemand fragen würde, ob Gebete wirken. Ich würde sagen: Glaubst du an Gott? Dann führst du also kein Selbstgespräch, wenn du betest. Wenn du aber kein Selbstgespräch führst, sondern mit jemandem in einer Art Gespräch bist, dann gelten die

gleichen Regeln wie in jedem Gespräch: Ihr werdet euch ein klein wenig verändern. Durch die Wörter, die ihr austauscht. Das gilt für Wörter in jeder Form: Gehört, gelesen, gedacht, gefühlt.

Und dann würde ich vielleicht - noch vorsichtiger - dranhängen, dass ich vermute, dass Gott überdies ein ziemlicher Wortkünstler ist. Ich würde den Wörtern, die von Gott kommen, alles zutrauen. Die Bibel erzählt davon: Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. (Genesis 1,3) Gott erzählt die Welt und sie wird Wirklichkeit. So gesehen ist ein Gespräch mit Gott auch ein ziemliches Wagnis. Und wenn ich so darüber nachdenke, bin ich doch eigentlich ganz froh, dass Gott mir noch seine Wörter in unseren Gesprächen bislang nie so wirkmächtig entgegengeschleudert hat. Sondern mir als Antwort nur ganz vorsichtig den Hauch einer Ahnung eines leisen Worts gibt.

Dass Wörter Macht haben, ist seit einigen Jahren allseits bekanntes Streitthema. »Sprache schafft Wirklichkeit«, ist die Erkenntnis. Und dass man deshalb auf die eigenen Wörter gut achtgeben muss. Sie ebenso sorgsam wählen, wie das passende Schuhwerk für den Tag oder den Wein zu einem guten Essen. Weiß auch schon die Bibel: »Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.« (Sprüche Salomos 12,18)

Vikarin Weingart

Erkenntnisse einer Zurückgezogenen:

1. Es ist ja alles so nah! Die Innenstadt-Orte meiner Jugend, Gärtnerplatz, Theresienwiese, Mathäser Filmpalast, Staatsbibliothek – alles keine 15 Minuten mit dem Fahrrad! München wirkt: übersichtlich.
2. Ganz München teilt eine Lieblingsdroge: Alkohol. Was hier vormittags schon an Aperol getrunken wird! Muss denn hier niemand arbeiten?! München wirkt dauerhaft im Sommerurlaubsmodus. Warum habe ich noch mal meinen Arbeitslaptop dabei? München wirkt: gemütlich.
3. Es ist ja so leise hier! Ein Studienfreund liebt breite Straßen. Berlin, Ernst-Reuter-Platz, vierspuriger Kreisverkehr mit fünf Zufahrten, da fühlt er sich wohl. Wo man konstant etwas schreien muss. Ich hab das nie verstanden, hier plötzlich schon. Die Münchner Tram poltert nicht, sondern surrt. Rumpelt höchstens mal schüchtern über eine Weiche. Die alten U-Bahnen machen zwar Krach, aber nur unterirdisch. Der Signalton der S-Bahn-Türen ist lauter als das Fahrgeräusch! München wirkt akustisch wie eine einzige große Fußgängerzone.
4. Es sind ja alle immer so schick hier! Der erste warme Tag war ein regelrechtes Schaulaufen! Aber auch: ein Mann am Viktualienmarkt, todschicker Anzug, brav-schmucke Anzugschuhe, gepflegte Frisur, Espresso in der Hand. Er trinkt aus und schleckt dann mit dem Zeigefinger die Tasse aus. Völlig ungeniert, sehr genussvoll. Ich mochte ihn sofort. Und die Szene versöhnte mich ein wenig mit der ganzen Schickeria. Bestimmt schlecken die alle den Espresso heimlich aus. München wirkt genießerisch.

Vikarin Weingart

Was wirkt?

Es gibt viele Ursachen, die in verschiedenster Weise auf uns einwirken. Wir betrachten ein Gemälde und es löst Emotionen in uns aus oder wir hören Musik, die uns im Innersten bewegt. Musik dient auch dazu, um sich zu beruhigen, ausgeglichener zu werden oder uns regelrecht zu beseelen.

Wohl das bekannteste Beispiel dafür findet sich in Johann Sebastian Bachs (1685 - 1750) Orchestersuite D-Dur (BWV 1068). Im 2. Satz, genannt »Air«, schweigen die Trompeten, Oboen und Pauken; ausschließlich Streicher und Basso continuo entwickeln alleine einen liedhaften Satz im 4/4-Takt, der eine Umrahmung darstellt zwischen der ausladenden Oberstimmenmelodie und dem in regelmäßigen Achteln schreitenden Bass. Dadurch wirkt die Musik sehr beruhigend auf mich und ich bin ganz beseelt von solch zauberhafter Musik. Ich empfehle - Einfach zurücklehnen, ins Grüne schauen und genießen:



<https://www.youtube.com/watch?v=rrVDATvUitA>

Ganz im Gegensatz dazu gibt es Musik, die aufwühlend wirkt und sogar Wut ausdrückt. Ich denke da sofort an das Klavierstück »Die Wut über den verlorenen Groschen« op. 129 von Ludwig van Beethoven (1770 - 1827). Die originale Bezeichnung *alla inghinese*, also »auf ungarische Art«, bezieht sich auf die Lebhaftigkeit, wobei »quasi un capriccio« die Launenhaftigkeit und Eigenwilligkeit meint, mit der die Motive kombiniert, modifiziert und überraschend in

unerwartete Tonarten versetzt werden. Der Untertitel »Wuth über den verlorenen Groschen ausgetobt in einer Kaprize« stammt nicht von Beethoven, sondern wurde vermutlich von dem Verleger Anton Diabelli hinzugefügt. Man kann durchaus die beiden Motive des Rondo-Themas - den aufsteigenden Dreiklang und die nachfolgende schnelle Sechzehntelbewegung - als Hüpfen und Kreiseln des Groschens und die sich wiederholenden Akkorde der linken Hand als »wütende« Begleitung interpretieren. Hören Sie selbst:



https://www.youtube.com/watch?v=zQn4Qfy_Bek

Eine ganz andere Wirkung kann Musik auch haben. Wenn man traurig ist, gibt es Musik, die tröstend wirkt. Da fällt mir gleich der fünfte Satz aus dem »Deutschen Requiem« von Johannes Brahms (1833 - 1897) ein. Die Sopranistin singt

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen (Joh. 16,22).

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost funden (Sirach 51,35).

Die Sängerin spannt weite Bögen, »als flögen wir davon« (vgl. Psalm 90,10), während der Chor mit ihr in einem schlichten, vierstimmigen Choralsatz korrespondiert:

Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet (Jesaja 66,13).

Mir hat besonders eine Aufnahme aus den 1960er Jahren gefallen, bei der die Abfolge traurig sein – getröstet werden deutlich wird:



<https://www.youtube.com/watch?v=EcLWvVSI14Q>

Einen größeren Kontrast kann ich mir kaum vorstellen, wenn ich mir dagegen die Arie des Blondchens aus der Oper »Die Entführung aus dem Serail« von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) anhöre. Welch ein Übersäumen der Gefühle vor lauter »Wonne und Lust«. Pedrillo informiert Blondchen, dass Belmonte alles für die Flucht vorbereitet hat. Blondchen ist voller Freude und Beschwingtheit, wenn sie singt: »Welche Wonne, welche Lust«. In dieser Aufnahme mit Diana Damrau kommt das für mich besonders deutlich zum Ausdruck:



<https://www.youtube.com/watch?v=l7hCdGVv-G4>

Zuletzt möchte ich den Aspekt der Filmmusik kurz erwähnen. Sie wird extra für einen Film komponiert oder man »bedient« sich an bereits vorhandener Musik. Eines der bekanntesten Beispiele ist der »Walkürenritt« gleich zu Beginn des 3. Aktes der »Walküre« von Richard Wagner (1813 – 1873). Er hat es sogar als Filmmusik zu dem Antikriegsfilm »Apokalypse Now« des Regisseurs Francis Ford Coppola aus dem Jahr 1979 geschafft.



<https://www.youtube.com/watch?v=VE03Lqm3nbl>

Ein für mich kuriose Beispiel für die Wirksamkeit von Musik habe ich eher zufällig gefunden. Als Wagnerianerin sammle ich Aufnahmen der verschiedensten Werke von Wagner. Lachen musste ich, als ich eine CD mit

dem Titel »Walking mit Wagner« entdeckte, bei der man aufgefordert wird, zum bekannten »Walkürenritt« Sport zu treiben! Allerdings hätte ich die CD »Walking with Wagner« genannt, da Wagner bekannt ist für seine Alliterationen.



Musik also als Motivation für ein gesünderes Leben?! Was meinen Sie?
Ich bin gespannt auf Ihre Antworten!

Claudia Scherg

Was wirkt?



Mitmachen

VI-IX
24

**Juni – September
2024**

Mitmachen

In Kürze

MO 3.6.

CAFÉ FÜR DIE SEELE

Das Café für die Seele ist ein Treffpunkt für Menschen in Trauer und andere Interessierte. Es findet jeden 1. Montag im Monat im Evang. Forum, Herzog-Wilhelm-Str. 24 oder im Gemein-
desaal von St. Matthäus München in der Nuß-
baumstr. 1 statt.

Das aktuelle Thema und den Veranstal-
tungsort entnehmen Sie bitte der Homepage
www.ebw-muenchen.de

Um Anmeldung wird gebeten: 089 55 25 80-0
oder über service@ebw-muenchen.de

SO 20.10.

JUBILÄUMSKONFIRMATION

Was wird aus Deutschland und Europa?
Was wird aus dem Klima und den Kirchen, wenn
das eine wärmer und es um den Glauben kühler
wird? Aber stimmt das überhaupt? Jubilare tun
jedenfalls der Kirche gut. Sie erinnern sich an
ganz andere spannende Zeiten. Sie haben nicht
selten Veränderungen hinter sich und dennoch
viel vor sich. Am 20. Oktober um 10.00 Uhr feiert
die Matthäusgemeinde mit ihren Jubilaren,
dass der Glaube an den dreieinigen Gott durch
Veränderungen hindurch trägt. Er wächst, reift
und verbindet. Am Kirchweihsonntag setzen wir
im Gottesdienst auf Gottes Wort und Sakrament,
auf seinen Segen. Wir freuen uns auf Ihre Anmel-
dung und bitten Sie, bei Interesse im Pfarramt
sich zu dem Fest anzumelden. Da es uns unmög-
lich ist, die Adressen früherer Konfirmanden von
hier ausfindig zu machen, bitten wir Sie, die Ein-
ladung gegebenenfalls an andere Weggefährten
weiterzugeben: Natürlich auch an die Anderen
aus den Konfirmandenjahrgängen 1954, 1964,
1974, 1999. Es bleiben spannende Zeiten!

MO 13.6.

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

Alle 14 Tage laden Diakon Semjon Salb
und Pfarrer Thomas Römer mit einem Team zum
Matthäusfrühstück ein. Wir beginnen um
10.00 Uhr in der **St. Matthäuskirche** mit einem
»Wort für den Tag« in der Kirche. Dann frühstü-
cken wir gemeinsam an Tischen im Gemein-
desaal. Wir halten uns dabei streng an die vorge-
schriebenen Hygienevorschriften.

Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine:

13., 27. Juni, 11., 25. Juli, 19. September

Münchener Motettenchor

SA **13.7.** 20.00 Uhr

SOMMERKONZERT

Eine Uraufführung – und doch vertraute Musik: Die Dichterliebe von Robert Schumann ist einer der beliebtesten Liederzyklen der Romantik und ein Klassiker im Liederabend. Johannes X. Schachtner – vielfach ausgezeichnete Komponist – hat Schumanns Liederzyklus als Auftragswerk des Münchener Motettenchores bearbeitet: aus der Originalbesetzung für Bariton und Klavier ist nun eine Fassung für Bariton, Chor und Klavier zu vier Händen entstanden. Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen Zyklus, der die bekannten Lieder auf die verschiedenen Akteure aufteilt, in dem der Chor auch mal die Funktion des begleitenden Klaviers übernimmt.

Die zweite Uraufführung an diesem Abend sind Johannes X. Schachtners »Vorfrühling«: fünf Chorlieder für Bariton, Chor und Klavier zu vier Händen nach Texten von Fritz Raßmann, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Annette v. Drosste-Hülshoff, Karl Marx und Heinrich Heine.

Begleitet wird der Münchener Motettenchor von erstklassigen Musikern: der Bariton Peter Schöne beschäftigt sich intensiv mit dem deutschen Klavierlied, er ist Initiator des Projekts schubertlied.de, für welches er bis Schuberts 200. Todestag 2028 eine Gesamtaufnahme aller Schubert-Lieder eingesungen haben will. Als Klavier hören Sie die Geschwister Vincent und Sophie Neeb, die beim Deutschen Musikwettbewerb 2019 mit mehreren Sonderpreisen ausgezeichnet wurden.

Peter Schöne, Bariton
Vincent und Sophie Neeb, Klavierduo
Münchener Motettenchor

Benedikt Haag, Leitung

Karten bei www.muenchenticket.de und über www.muenchner-motettenchor.de

06

Juni

Mitmachen

 Sonntag
02.06.

-
- 8.30
- GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
-
- Vikarin Weingart
-
- 10.00
- GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
-
- Vikarin Weingart mit
- MonteverdiChor*
- unter Leitung von
- Konrad von Abel*
- anschließend Kleines Konzert mit dem
- MonteverdiChor*
-
- 18.00
- SONNTAGABENDKIRCHE**
-
- Pfarrer Römer
-

 Montag
03.06.

-
- 19.00
- FORUM GLAUBEN**
- im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
-

 Mittwoch
05.06.

-
- 12.00
- MITTAGSGEBET**
-
- Pfarrer Dr. Roth
-

 Donnerstag
06.06.

-
- 10.00
- QI GONG IM SITZEN**
- im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
-
- im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier–Hahn
-

 Freitag
07.06.

-
- 18.30
- GEBET AM FREITAGABEND**
-
- Diakon Braun
-

 Samstag
08.06.

-
- 17.00
- VORBEREITUNGSGOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION**
-
- Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
-

 Sonntag
09.06.

-
- 8.30
- GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
-
- Pfarrer Dr. Roth
-
- 10.00
- GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION UND HL. ABENDMAHL**
-
- Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
-
- 10.00
- KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST**
-
- Johanna Planeth
-
- 18.00
- SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
-
- Matthias Ritter
-

 Montag
10.06.

-
- 19.00
- FORUM GLAUBEN**
- im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
-

St. Matthäus

Mittwoch 12.06.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
Donnerstag 13.06.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 14.06.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Diakon Braun
Sonntag 16.06.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 17.06.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 19.06.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 21.06.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Agnes Toellner
Sonntag 23.06.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Weingart
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Weingart
	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Joachim Vieweger
Montag 24.06.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 25.06.	19.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Giulio Cesare Procaccini (1574-1625): mit Kind, Johannesknaben und Engel (um 1610/13) Dr. Theresa Gatarski und Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Thurner (Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für Mittelalterliche

Theologie und Philosophie) im Hörsaal C 123 der LMU,
Theresienstr. 41 mit anschließender Führung

Mittwoch
26.06.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

15.00 **SENIORENTREFF** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum

Donnerstag
27.06.

10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK** im Gemeindesaal

Freitag
28.06.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
N.N.

Sonntag
30.06.

8.30 **GOTTESDIENST**
Vikarin Weingart

10.00 **GOTTESDIENST**
Vikarin Weingart

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Hans-Martin Stäbler

Mitmachen

07

Juli

Montag
01.07.

19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
03.07.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
04.07.

10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
05.07.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun

St. Matthäus

Samstag 06.07.	15.00	AUFFÜHRUNG des Internationalen Kinder - Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal
Sonntag 07.07.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth mit Ensemble <i>Carmina Viva</i> unter Leitung von <i>Barbara Hennicke</i>
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 08.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 10.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
Donnerstag 11.07.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 12.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Samstag 13.07.	20.00	SOMMERKONZERT des <i>Münchner Motettenchors</i> - Robert Schumann / Johannes X. Schachtner Dichterliebe op. 48, Leitung: <i>Benedikt Haag</i> - Johannes X. Schachtner bearbeitet die Lieder für Bariton, Chor und Klavier zu vier Händen. Ergänzt wird das Konzert durch neu komponierte Chorlieder, die Johannes X. Schachtner zur »Dichterliebe« kombiniert. - aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage: www.muenchner-motettenchor.de → Siehe S. 13
Sonntag 14.07.	8.30	GOTTESDIENST Vikarin Weingart
	10.00	GOTTESDIENST Vikarin Weingart
	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	11.30	ORGELMATINEE mit Vikarin Weingart und <i>Armin Becker</i> , Orgel → Siehe S. 24
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Malena Wießner

Mitmachen

Montag 15.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 17.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 18.07.	13.30	GEDENKGOTTESDIENST für die im vergangenen Jahr verstorbenen DrogengebraucherInnen mit Hilfseinrichtungen von Condrops und Prop, mit Pfarrer Dr. Roth
Freitag 19.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Agnes Toellner
Sonntag 21.07.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Diakon Braun
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Diakon Braun
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 22.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 24.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENNACHMITTAG im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
Donnerstag 25.07.	10.00	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal
Freitag 26.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND N.N.
	19.30	ORGELKONZERT mit <i>Prof. Bernhard Haas</i> , München im Rahmen des Münchner Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten, → Siehe S. 24
Sonntag 28.07.	8.30	GOTTESDIENST Diakon Braun
	10.00	GOTTESDIENST Diakon Braun
	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL N.N.

Dienstag
30.07.

19.00 **BILDUND BOTSCHAFT:** Referat zu Matthias Grünewald (1475–1528):
Die heiligen Erasmus und Mauritius (um 1520/24)
Dr. Priscilla Pfannmüller (Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt)
und Prof. Dr. Klaus Unterburger (Lehrstuhl für Kirchengeschichte
des Mittelalters und der Neuzeit in der Katholisch-Theologischen
Fakultät) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41
mit anschließender Führung

Mittwoch
31.07.

12.00 **MITTAGSGEBET**
N.N.

08

August

Mitmachen

Donnerstag
01.08.

10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
02.08.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Hendrik Schulten-Stoye
19.30 **ORGELKONZERT** mit *Mar Vaqué*, München
im Rahmen des Münchner Orgelsommers
Eintritt frei - Spenden erbeten, → Siehe S. 24

Sonntag
04.08.

8.30 **GOTTESDIENST**
Vikarin Weingart
10.00 **GOTTESDIENST**
Vikarin Weingart
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
07.08.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Diakon Braun

Freitag 09.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Diakon Braun
Sonntag 11.08.	8.30	GOTTESDIENST Vikarin Weingart und Vikarin Fabian
	10.00	GOTTESDIENST Vikarin Weingart und Vikarin Fabian
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Siegfried Winkler
Mittwoch 14.08.	12.00	MITTAGSGEBET Diakon Braun
Freitag 16.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Agnes Toellner
	19.30	ORGELKONZERT mit <i>Elizaveta Suslova</i> , Brandenburg im Rahmen des Münchner Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten, → Siehe S. 24
Sonntag 18.08.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Diakon Braun
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Diakon Braun
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE N.N.
Mittwoch 21.08.	12.00	MITTAGSGEBET Diakon Braun
Freitag 23.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
	19.30	ORGELKONZERT mit <i>Michael Mages</i> , Flensburg im Rahmen des Münchner Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten, → Siehe S. 24
Sonntag 25.08.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Römer
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Römer
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Dienstag 27.08.	19.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Ferdinand Olivier (1785-1841): Elias in der Einöde (1831) Prof. Dr. Michael Thimann (Universität Göttingen, Vorsitzender)

der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 19. Jahrhunderts) und Prof. Dr. Dr. h. c. Gunther Wenz (Professor em. für Systematische Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung

Mittwoch
28.08.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Diakon Braun

Freitag
30.08.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun
19.30 **ORGELKONZERT** mit *Armin Becker*, München
im Rahmen des Münchner Orgelsommers
Eintritt frei - Spenden erbeten, → Siehe S. 24

09

September

Mitmachen

Sonntag
01.09.

8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

Mittwoch
04.09.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
05.09.

10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
06.09.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun

Sonntag
08.09.

- 8.30 **GOTTESDIENST**
Diakon Braun
- 10.00 **GOTTESDIENST**
Diakon Braun
- 10.00 **KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST**
Johanna Planeth
- 11.30 **ORGELMATINEE**
Mit *KMD Michael Grill*, Orgel, anschließend
Kirchenführung, sowie Orgelspaziergang durch die
Münchner Innenstadtkirchen
- 18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Römer
-

Mittwoch
11.09.

- 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth
- 15.00 **BIBELGESPRÄCH** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum
-

Donnerstag
12.09.

- 11.00 **KUNSTREIF** (kreatives Malen und Gestalten)
im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
mit Frau Facklam
-

Freitag
13.09.

- 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun
-

Sonntag
15.09.

- 8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Vikarin Weingart
- 10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Vikarin Weingart mit Ensemble *Carmina Viva* unter Leitung
von *Barbara Hennicke*
- 18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
N.N.
-

Montag
16.09.

- 19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
-

Mittwoch
18.09.

- 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth
-

Donnerstag
19.09.

- 10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK** im Gemeindesaal
-

Freitag
20.09.

- 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun
-

Sonntag 22.09.	8.30	GOTTESDIENST Diakon Braun
	10.00	GOTTESDIENST Diakon Braun
	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL N.N.

Montag 23.09.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
------------------	-------	---

Änderungen vorbehalten



Liebe Gemeinde,
mein Name ist Peter Braun,
ich bin verheiratet und habe
drei erwachsene Kinder und
vier Enkelkinder. Ich bin
Diakon und von Anfang Juni
bis Ende September in

St. Matthäus mit einer halben Stelle eingesetzt.
Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem
das Matthäusfrühstück, Sozialgespräche, die
Seniorenachmittage, Gottesdienste und
Tagzeiten-Gebete, sowie das
Geburtstagskaffee.

Geboren und aufgewachsen bin ich in
Oberfranken. Nach der Ausbildung in der AOK
Hof bin ich nach Rummelsberg gegangen, um
dort die Diakonenausbildung zu beginnen.
Nach deren Abschluss 1985 war meine erste
Stelle in München in der Simeonskirche in
Kleinhadern. Der Schwerpunkt hier waren die
Jugendarbeit und die Arbeit mit Obdachlosen.
Die nächste Stelle war für acht Jahre die
Kirchengemeinde Freising. Wieder war ich für
die Jugendarbeit zuständig und besonders für
die Seniorenarbeit. Ab 1999 war ich in der
Kirchengemeinde Rosenheim für fast zehn

Jahre ausschließlich in der Jugendarbeit tätig.
Mein weiterer Weg führte mich nach Ober-
und Unterschleißheim, wo ich zusammen mit
Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen die Zeit-
geister gründete, eine Ehrenamtsbörse, wo
hilfesuchende Menschen mit Helfern zusam-
mengebracht werden. Gleichzeitig war ich in
Garching für Jugendarbeit zuständig und in
Dachau sammelte ich erste Erfahrungen in der
Krankenhausseelsorge. Ab 2015 war ich mit
einer halben Stelle im Klinikum Schwabing
schwerpunktmäßig für die Kinderklinik
zuständig. Etwa ein Jahr später habe ich
zusätzlich die Leitung des Oma-Opa-Service im
Evang.-Luth. Dekanat München übernommen,
in dem es um die Vermittlung von Leihomas und
-opas an Eltern mit kleinen Kindern geht.

Jetzt beginnen die letzten 4 Monate
meiner Dienstzeit in St. Matthäus und ich freue
mich schon sehr auf die neuen Aufgaben und
vor allem auf die neuen Menschen, die ich
kennenlernen darf. Kommen Sie auf mich zu,
gerne auch neugierig. Ich freue mich auf Sie.

Auf eine gesegnete gemeinsame Zeit
Peter Braun

Orgelmusik

Mitmachen

Im Juni findet keine Orgelmatinée statt, dafür bietet die Matthäuskirche aber im Rahmen des **11. Münchner Orgelsommers** neben den beiden umrahmenden Matinéen im Juli und September wieder fünf abendliche Orgelkonzerte mit renommierten Koryphäen und beeindruckenden jungen Nachwuchskünstlerinnen, und mit einem höchst abwechslungsreichen Programm, das von der Erhabenheit Anton Bruckners, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, bis zu den klanglichen Sensationen der französischen Romantik und Moderne reicht, von italienischem und deutschem Barock bis zu mitreißenden spanischen Tänzen.

Eröffnet wird der Orgelsommer in diesem Jahr allerdings in der **Erlöserkirche** in München-Schwabing, und zwar am **Freitag, den 28. Juni 2024, um 19.30 Uhr**, mit einem Konzert der Organisten der beteiligten Innenstadtkirchen, das unter dem Motto **»Die Königin bittet zum Tanz«** steht.

In der **Orgelmatinée am Sonntag, den 14. Juli 2024 um 11:30 Uhr** stelle ich **Anton Bruckner** einen weiteren Jubilar gegenüber, den zuweilen etwas unterschätzten **Théodore Dubois**, dessen 100. Todestags in diesem Jahr gedacht wird. Es erklingen vier hochinteressante Transkriptionen, zum Schluss die im Titel auch so benannte »triumphale« Fantasie, die Dubois im Original für Orchester und Orgel zur Eröffnung des Auditoriums in Chicago im Jahre 1889 komponierte.

Mit Anton Bruckner beschäftigt sich

auch **Prof. Bernhard Haas**, einer der weltweit führenden Vertreter seines Fachs. In seinem Konzert am **Freitag, den 26. Juli 2024, wie immer um 19.30 Uhr**, präsentiert er, umrahmt von Werken Bachs und César Francks, seine Orgelfassung von Adagio und Scherzo aus der VI. Symphonie.

Zwei Wochen später, am **Freitag, den 2. August 2024**, wird die 1994 in Spanien geborene **Mar Vaqué**, die vielen sicher noch vom »Astralik«-Programm in der »Langen Nacht der Musik« im vergangenen Jahr in Erinnerung ist, mit **»Tänzen der Natur«** begeistern. Dazu gehört Vivaldis »Frühling« ebenso wie Sätze aus einer »Suite mexicana« ihres Stuttgarter Lehrers Jürgen Essl, Werke des spanischen Barock und der französischen Moderne und eine improvisierte »Zarzuela Rhapsody«.

Am **Freitag, den 16. August 2024**, dürfen wir **Elizaveta Suslova** aus Brandenburg an der Havel begrüßen, die gerade ihr Orgelstudium in Berlin abschließt. Unter dem Motto **»Prière musicale«** spielt sie Werke von Sigfrid Karg-Elert, César Franck, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen.

Im wöchentlichen Rhythmus geht es dann weiter. Aus dem hohen Norden bringt **Michael Mages »Fiori musicali«** mit, nicht nur von Girolamo Frescobaldi, der das Motto liefert, sondern auch von Vertretern des norddeutschen Barocks wie Hieronymus Praetorius, Jan Pieterszoon Sweelinck und Dietrich Buxtehude, von Bach und Pachelbel,

und von César Franck und Samuel Barber, dessen berühmtes »Adagio for Strings« in einer Übertragung für Orgel erklingen wird. Das Konzert von Michael Mages, auf dessen Improvisationskünste man besonders gespannt sein darf und der in Flensburg über eine Woehl-Orgel mit einem der beeindruckendsten Renaissance-Orgelprospekte Nordeuropas verfügt, findet am **Freitag, den 23. August 2024 um 19.30 Uhr** statt.

Die Flensburger Organistenfamilie Radeck aus dem 17. Jahrhundert wird dann Ausgangspunkt für mein eigenes Konzert am **Freitag, den 30. August 2024**, sein, das den Bogen vom **Barock bis zu den Beatles** spannt. Zwischen einer in die Renaissance zurückweisenden »Englischen Mascarada« und der großartigen Toccata über »All you need is love« meines Londoner Kollegen Paul Ayres erklingen eigene Kompositionen wie »Waiting for K.« und »Swing G.F.H.« sowie eine »Rumba Toccata«, die mir der Norweger Mons Leidvin Takle gewidmet hat, und die Improvisation »Buxtehude gets the blues« schlägt die Brücke vom Barock zum Jazz.

In der **Matinée** zum Abschluss des Orgelsommers am **8. September 2024 um 11.30 Uhr**, wie immer Auftakt des »**Orgelspaziergangs**« mit Konzerten in den beteiligten Kirchen, ist **Michael Grill** zu Gast, der ja in der Matthäuskirche kein Unbekannter ist und bei dessen Abschiedskonzert in der Erlöserkirche an Silvester 2023 ich die Ehre hatte mitzuwirken. Er bringt zum einen eine

Übertragung des Adagios aus Bruckners VII. Symphonie zu Gehör und berücksichtigt zum anderen den »**Tag des Denkmals**«: mit seiner eigenen Meditation über das Altarbild der Matthäuskirche, mit Sätzen aus einer Suite des amerikanisch-armenischen Komponisten Alan Hovhaness über das armenische Kloster Sanahin und - wie wäre es anders zu erwarten vom profiliertesten Förderer der zeitgenössischen Orgelmusik - mit der Uraufführung eines eigens für diese Matinée geschriebenen Werks der brasilianischen Komponistin Miriam Carpinetti.

Alle Termine des Münchner Orgelsommers und weitere Informationen finden sich auf www.muenchner-orgelsommer.de. Der Eintritt zu allen Konzerten und Matinéeen ist frei, um Spenden wird gebeten.

Armin Becker

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt
Nußbaumstraße 1,
80336 München
 (am Sendlinger-Tor-Platz)
 Tel.: 5 45 41 68 - 0,
 Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,
 Di 14.00 – 16.00 Uhr,
 Fr 11.00 – 13.00 Uhr
 Bürozeiten in den Sommerferien: erfahren Sie in dieser Zeit über den Anrufbeantworter

Pfarramtssekretärinnen

Claudia Scherg
 Carmen Winkler

Messner

Helmut Mehrbrodt
 Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr
 Assistenz: Fabian Kröhnert

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
 Tel.: 089 / 55 92 23 90
norbert.roth@elkb.de

Diakon

Peter Braun
 Tel.: 0177 / 4 20 33 43
peter.braun@elkb.de

Vikarin

Anna Weingart
 Tel.: 0160 / 95 09 20 29
anna.weingart@elkb.de

Johanna Planeth
johanna.planeth@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio
 Kontakt über das Pfarramt oder c.gilio@t-online.de

Stellvertretender Vertrauensmann

Dr. Maximilian Tiller
 Kontakt über das Pfarramt

Pfarrerin
Dr. Barbara Hepp
 Evangelische Stadtakademie
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/II,
 80331 München
 Tel.: 54 90 27-0,
 Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Klinikseelsorge

Pfarrerin Sabine Gries
 bis 31.8.24 im Sabbatjahr
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
 Oliver Schüler, Martin Wagner, Sabine Waltl und Elisabeth Weber
 Tel.: 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
 Leitung: Benedikt Haag

Evangelisches Beratungszentrum
 Landwehrstraße 15/Rgb.,
 80336 München
 Tel.: 5 90 48 - 0

Evang. Pflegedienst München

Oberländerstraße 36,
 81371 München
 Tel.: 089 46 13 30 0
 Fax: 089 46 13 30 209
 Fragen zur Pflege
 Tel.: 089 46 13 30 11
epm_sued@diakonie-muc-obb.de
www.ev-pflegedienst.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
 Helga Hügenell
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 66 67
 Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

Goethestraße 53/Zi. 15,
 80336 München
 Ansprechpartnerin:
 Helga Hügenell
 Tel.: 53 56 11,
 Fax 53 85 95 87
 Übungsnachmittage:
 jeden Mittwoch
 15.00 bis 18.00 Uhr
 in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

ViertelPunkt

Ansprechpartnerin:
 Kathrin Neumann
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 71 02
 Fax 53 85 95 87
www.viertelpunkt.org

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.30 bis
 17.30 Uhr in
 St. Matthäus, Bistro
 Eingang: Lindwurmstraße
 Trägerverein »Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.«
 Ansprechpartnerin:
 Christa Liebscher
 Tel.: 53 66 67

Evangelischer Handwerkerverein von 1848 e.V.

Mathildenstraße 4,
 80336 München
 Tel.: 54 86 26 - 0,
 Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/III,
 80331 München
 Tel.: 55 25 80 - 0

CVJM

Landwehrstraße 13,
 80336 München
 Tel. 55 21 41 - 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
 in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe
 bei Lebensangst und
 Lebensüberdruß
 Tel.: 0800 - 111 0 111

Info-Service der Evang. Kirche in Deutschland

Tel. 0800 - 50 40 60 2

Bankverbindung auch für Spenden
Kirchengemeinde St. Matthäus
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE74 7015 0000
 0098 2054 20
 BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE36 7015 0000
 1000 7887 76
 BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste
 Evangelische Kreditgenossenschaft eG
 IBAN: DE12 5206 0410
 0501 4231 50
 BIC: GENODEF1EK1



Hiking Church Community, Berge & Spiritualität.

Auf kleineren Wanderungen genießen wir die Schönheit der Natur. Durch spirituelle Impulse eröffnen wir einen Raum für Achtsamkeit und Verbindung.

11.05. | 29.06. | 20.07.
Jeweils ganztags
Münchner Hausberge



Ora@labora Coworking mit der MCR Community.

Statt einsam im Homeoffice arbeiten wir gemeinsam. Raum für Arbeit in Stille, Zoom-Calls und Pausen. Umrahmt wird der Arbeitstag von spirituellen Impulsen.

03.05. | 17.05. | 14.06. | 28.06. | 19.07.
08:30 bis 17:15 Uhr
Lutherkirche (Mit Anmeldung)



Sing & Connect Eine Stunde gemeinsamer Worship.

Eine Stunde gemeinsam Singen und sich mit dem verbinden, was uns trägt. Gospel, Worship und mehr. Auf der Suche nach einer Musik, die uns spirituell berührt. Mit dem Chor Gospel'n'Soul.

21.6. | 12.07.
19:30 bis 21:30 Uhr
Peace Church | Philippuskirche



Happy Hour Theologie Stammtisch zu Glaubensfragen.

Fragen zu Gott, Glaube und schwierigen Themen? Zwei Pfarrer:innen sitzen mit Euch bei einem Bier in einer Kneipe. Alle Fragen erlaubt, keine Garantie auf Antworten.

16.05. | 06.06. | 11.07.
Ab 19:30 Uhr
Kneipe in der Innenstadt



Sing mit!-Chor Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!

Erlebe in einer gemeinsamen Chorprobe den verbindenden und beflügelnden Effekt des Miteinandersingens. Leitung: Svenja Ekigho vom Gospelchor Gospel'n'Soul.

17.05. | 28.06. | 19.07.
19:30 bis 22:00 Uhr
St. Markus



Fokus & Funk. Eine Abendmeditation.

Zeit für Ruhe & Ausrichten. Zeit für herzliche Menschen & Upbeat Funkvibes mit DJ. Ein Gottesdienst von Munich Church Refresh & der Evang.-Luth. Passionskirche München.

23.06.
18 Uhr
Passionskirche



Share! time, spirit & love Ein Mindfulness-Magazin.

Es trifft sich ein Haufen herzlicher Menschen, die gemeinsam Zeit, Glauben & Freundschaft teilen und sich über relevante Fragen des Lebens austauschen.

30.05. | 27.06. | 25.07.
19:30 bis 22:00 Uhr
Café JoMa in der Au



Mein Lieblingsort in München

Schiffsreise für Landratten

Ein Schiff auf einer Eisenbahnbrücke!

Ein Besuch der »Alten Utting« in der Lagerhausstraße in Sendling bringt sicher einen interessanten Perspektivenwechsel mit sich, und der kann Wunder bewirken.

Armin Becker

Mein Lieblingsort

Die Fußgängerbrücke über die Isar, die zum Alpinen Museum auf der Praterinsel führt. Dort zu stehen und die Lukas-Kirche im Profil zu sehen oder schräg an ihr vorbei die Türme des Deutschen Museums: Und wenn da dann noch die Sonne untergeht ...

Agnes Toellner

Mein kleines Paradies

liegt nur 7 km vom Marienplatz entfernt. Ich fahre mit der U3 bis zur Haltestelle Thalkirchen (Tierpark). Vorbei am Naturbad Maria Einsiedel, der Floßlände und dem Campingplatz gelange ich entlang des Isarwerkkanals nach etwa einer halben Stunde Weg an den Hinterbrühler See. Natur pur umfängt mich: Vogelgezwitzcher, Entengeschnatter, stolze Schwäne und blühende Kastanien. Über den See kann man rudern, in der Nähe lädt der »Gasthof Hinterbrühl« mit Spielplatz und Biergarten zum Verweilen ein. Eine Idylle in der Stadt – Mein kleines Paradies.

Claudia Scherg

Kleiner Freizeittipp

Mit Blick auf mein Vikariatsgehalt war ich eindeutig schon viel zu oft da, aber es ist einfach zu lecker: Doctor Drooly's Pizza. Haben Sie schon mal Pizza mit japanischer Misopaste gegessen? Klingt schräg, aber klasse! Pizza am besten mitnehmen und dann 15 Minuten zur Isar hochlaufen, Höhe Wittelsbacher Brücke. Karton halbieren, auf den sauberen Deckel setzen, von der Unterseite die Pizza genießen. So sitzt es sich auf den Steinstufen am besten. Danach in dem großen Mülleimer entsorgen, in dem sich meist schon zig andere rosa Kartons mit der Aufschrift »Drooly's« stapeln ...

Vikarin Weingart

Mein Lieblingsort in München

Rindermarkt, Café Segafredo, ein Schattenplatz unter der großen Platane, den Blick auf den Rindermarktbrunnen, in dem im Sommer die Kinder plantschen – ein Stückchen Italien mitten in München, was weniger mit dem Kaffee als mit dem Team zu tun hat. Auch der größte Sommeranstorm bringt es nicht aus dem Rhythmus: »Un cappuccino per la Miriam!«, und schon geht der Tanz an der Siebträgermaschine los. Dazwischen noch ein Schwätzchen, immer ein nettes Wort, immer gute Laune. Down to earth mitten im oft so aufgeregt-schicken München.

Miriam Geldmacher

Konfirmanden 2024



Am 9. Juni konfirmieren in unserer Gemeinde junge Menschen – sagen »Ja!« zu dem, was Ihre Eltern vor 13 oder 14 Jahren im Glauben beschlossen haben – die Taufe für ihre Kinder. Konfirmation bedeutet: Bestätigung. Das Ja Gottes für sich selbst bejahen. Sich auf das

Abenteuer des Glaubens einlassen und sich der erneuernden Liebe Jesu anvertrauen. Insgesamt sind es 25 junge Menschen, die sich auf diesen festlichen Tag in der Konfirmandenzeit vorbereitet haben.

**Heidi, Sarah-Maria, Joela, David, Josua,
Samuel, Lorraine, Trixi, Elina, Emeline,
Carl, Carla, Jimmy, Sophia, Antonia, Cleo,
Julia, Matilda, Ludwig, Liam, Luis,
Daniel, Samuel, Greta, Afra**

Was wirkt?

Alles: Denn alles ist miteinander verbunden und bewirkt sich gegenseitig.

Wer schlechte Laune hat, klar, dem fällt auch die Tasse runter, der verpasst die Bahn oder stolpert über den Gehsteig. Wer lächelnd durch den Tag geht, den strahlt die Welt an. »Läuft« sagt man heute, alles im Flow. Und das ist genau die Kunst, alles so zu balancieren, dass es ineinander übergeht, sich zu einem Ganzen fügt.

Balance könnte man lernen, den Flow aber, - die Wirkung -, die daraus entsteht, ist unkontrollierbar. Keine Chance, dies zu beeinflussen, obwohl »wirken« ein Tu-Wort ist:

Tun, machen, bewirken, gestalten.

Kurzum: Durch Tätigkeit etwas vollbringen, zustande bringen – sagt der Duden. Es ist auch eine physikalische Größe: Energie mal Zeit.

Wirken also ist echte Aktion und doch so leise und vor allem nicht unbedingt und sofort überprüfbar. Oft kommt die Wirksamkeit des Wirkens erst viel später an die Oberfläche und dann auch vielleicht da, wo man sie nicht erwartet.

Es gibt viel, was der Wirkung helfen kann, sich zu entfalten (Zeitplan einhalten, Aufräumen, endlich Post erledigen oder mal nachdenken: das alles kann helfen, etwas zu bewirken), wie oder wo sie sich dann aber entfaltet, bleibt allein ihr überlassen.

Nehmen wir das Beispiel einer Diät: Weniger Essen hilft, dünner zu werden – die Wirkung der Diät allerdings zeigt sich viel

später, dann, wenn durch Ernährungsumstellung der Stoffwechsel verändert ist und und und und

An diesem Beispiel finde ich, kann man auch gut den Unterschied zwischen Effekt (»erwirken«, »verursachen«, »bewirken«) und Wirkung klarmachen. Effekt ist zielorientiert. Weniger essen = dünner (am liebsten in drei Tagen 😊). Ein Effekt beschreibt die Art und Weise des Funktionierens – aber Wirkung? Die zeigt sich viel später und vielleicht hat man das Gewicht wieder zugenommen, ist aber gesünder und fitter.

Es gibt das Wort Effekthascherei, nicht aber Wirksamkeithascherei.

Wirksamkeit – es gibt keinen Plural – sagt, wie gut etwas in Bezug auf vordefinierte Standards oder Erwartungen wirkt. Mehr an Definition gibt es nicht, denn die Wirksamkeit ist schwer zu messen, zu analysieren, zu fassen. Sie verbindet und verändert eben alles in und um uns: sichtbar oder unsichtbar.

Und genau das ist das Geheimnis, das wir zu Pfingsten feiern: Das Fest des Heiligen Geistes, einer unsichtbaren Kraft, die nur an ihrem Wirken erkannt werden kann, alle und alles erfüllt und verbindet.

Agnes Toellner

Auf dem Weg zur Kirchenvorstandswahl

Kandidier
für Kirche



Stimm
für Kirche

Kirchenvorstandswahl 2024
Ev.-Luth. Kirche in Bayern
stimmfürkirche.de

20.10.
2024

Im Herbst 2024 wählen knapp 2 Millionen wahlberechtigte Mitglieder in rund 1500 Kirchengemeinden unserer bayerischen Landeskirche ihre Leitungsgremien.

Genauer gesagt: den Kirchenvorstand.
Wahltag ist der 20. Oktober 2024.

Die Kirchenvorstände gestalten entscheidend mit, wie vor Ort das kirchliche Leben in Zukunft aussieht. Sie sind eingeladen, an den Wahlen mitzuwirken und so Gemeinde und Kirche mitzubauen.

Auch in St. Matthäus stellen sich Ehrenamtliche zur Wahl. Getragen von einer hohen Verbundenheit und der Motivation, Gott zu ehren und für die Menschen in und um St. Matthäus da zu sein.

Kandidieren kann, wer Gemeindeglied ist und zu Beginn der Amtszeit am 1. Dezember 2024 das 18. Lebensjahr vollendet hat. Nach der Wahl von acht Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern wird das Gremium noch durch zwei Berufungen ergänzt – das ist bereits ab 16 Jahren möglich. Insbesondere soll dadurch die Übernahme von Leitungsaufgaben durch junge Menschen gefördert werden. Wir werden in St. Matthäus also einen Kirchenvorstand mit zehn Personen haben, zu denen noch die beiden Pfarrstellen gehören.

Wenn Sie mehr über die Kandidierenden ihrer Gemeinde erfahren wollen, können Sie sich ab dem 16. Juni 2024 über unsere Homepage informieren. In der nächsten Ausgabe des City-Briefes werden die Kandidierenden sich auch persönlich vorstellen.

Sie können Ihre Stimme mit der Briefwahl ganz einfach von zu Hause abgeben. Wählen dürfen alle, die am 24. Oktober 2024 mindestens 16 Jahre alt sind und seit wenigstens drei Monaten der Kirchengemeinde angehören. Konfirmierte Jugendliche dürfen bereits ab 14 Jahren wählen.

Neben der Briefwahl können Sie auch vor Ort wählen. Das Wahllokal befindet sich in St. Matthäus.

Alle nötigen Unterlagen einschließlich der Stimmzettel werden Ihnen direkt zugeschickt.

Geben Sie am 20. Oktober Ihre Stimme ab – für Ihre Gemeinde und für die Evangelische Kirche in Bayern.



Weitere Informationen finden Sie auf www.stimmfürkirche.de

Aktiv gegen Missbrauch

»Ich glaube an die ›heilige‹ christliche Kirche« – so lautet ein Satz unseres uralten Bekenntnisses, das jeden Sonntag gesprochen wird. Abgesehen davon, dass es an sich schon eine Besonderheit darstellt, die Kirche als Glaubensgegenstand zu sehen – will sie auch noch als »heilig« gedacht werden. »Die eine, heilige, apostolische und weltweite Kirche«. Spätestens jedoch, seitdem ich in der Kirche bin, bezweifle ich diese Heiligkeit zunehmend – weil ich ja alles andere als ein Heiliger bin. Und da bin ich in guter Gesellschaft. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, die Väter und Mütter der evangelischen Kirche wussten nur zu gut, wozu Menschen fähig sind und taten sich immer schwer damit, von der Kirche besser zu denken als es die Welterfahrung zulässt. Unter den Kirchenmenschen gab und gibt es all das, was es unter den »Kindern der Welt« auch gibt. Drinnen und draußen sind Menschen zu Dingen fähig, die im Licht Gottes und unter den moralischen Ansprüchen einer Glaubensgemeinschaft noch dunklere Schatten werfen.

Deswegen hat die Evangelische Kirche immer deutlich gemacht, sie sei »simul iusta et peccatrix« – sie sei beides: Gleichzeitig Gerechte und Sünderin. So wie es Martin Luther vom Menschen ausgesagt hat: Simul iustus et peccator. Diese Haltung hat im Lauf der Kirchengeschichte viel dazu beigetragen, dass Menschen in ihrem Sosein – mit ihren Licht- und Schattenseiten ein geistliches Zuhause in ihrer lutherischen Gemeinde finden konnten, ohne ein moralisches Casting

überstehen zu müssen. Die Kirche ist die Gemeinschaft der vom Leben Angeschossenen, der Schuldiggewordenen und Selbstehrlichen – kurz: die Gemeinschaft der Erlösten. Bestenfalls. Denn auch im Bemühen darum, diese Verletzlichkeit aufrichtig zu leben, neigen Menschen dazu, Momente der Überheblichkeit zu konstruieren und sich dann in ihrer vermeintlichen Demut (anderen Kirchen gegenüber) überlegen zu fühlen.

Umso tiefer der Blick in den Abgrund im Januar. Die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beauftragte ForuM-Studie, die am 25. Januar 2024 veröffentlicht wurde, zeigt deutlich, dass in den Evangelischen Kirchen Deutschlands fürchterliche Grenzüberschreitungen geschahen und immer wieder geschehen, durch die Menschen in missbrauchende Beziehungen geraten. Es wurde auch nachgewiesen, dass es im Raum der Evangelischen Kirche sexualisierte Gewalt gegen Kinder, Frauen und Männer gibt. Die Studie deckt das nüchtern auf. Dem stellen wir uns als Gemeinde und als Teil der evangelischen Kirche und übernehmen Verantwortung für den uns anvertrauten Raum – St. Matthäus.

Die Ergebnisse der ForuM-Studie legen ein jahrzehntelanges Versagen der evangelischen Kirche und der Diakonie auf allen Ebenen und in allen Landeskirchen offen. Man kann es nicht anders sagen: Betroffene Personen wurden nicht gehört, Taten nicht aufgearbeitet, Täter geschützt und Verantwortung nicht übernommen.

Sexualisierte Gewalt gehört zur Realität unserer Kirche. Diese Einsicht nimmt uns in die Pflicht. Wir übernehmen die Verantwortung – auf allen Ebenen.

Die leitenden Personen und die Gremien haben sich zu einheitlichen Standards der Prävention und Transparenz, einheitlichen Anerkennungsverfahren und einem einheitlichen Prozess der weiteren Aufarbeitung sexualisierter Gewalt verpflichtet. Dafür sind vor allem folgende Punkte wichtig:

- Aufarbeitung (als Aufklärung von und Auseinandersetzung mit Taten)
- Unterstützung betroffener Personen
- Prävention künftiger Fälle
- Intervention bei aktuellen Fällen

Konkret wird zurzeit im Beteiligungsforum (zusammen mit Betroffenenvertreter*innen) u. a. an den folgenden Themen gearbeitet:

- Einführung regionaler unabhängiger Aufarbeitungskommissionen als nächster Schritt der Aufarbeitung
- Verbesserung und Vereinheitlichung von finanzieller Anerkennung für betroffene Personen
- Bessere Unterstützung betroffener Personen in kirchlichen Disziplinarverfahren
- Schaffung einer digitalen Vernetzungsplattform für betroffene Personen
- Flächendeckende Umsetzung der hohen Präventionsstandards der Gewaltschutzrichtlinie

Für unsere Gemeinde St. Matthäus haben wir im Kirchenvorstand begonnen, die anstehenden Themen zu beraten und Maßnahmen zu beschließen. Wir halten Sie über den Gemeindebrief und die Homepage auf dem Laufenden.



Sollten Sie sich über die ForuM-Studie informieren wollen: Hier eine gute Zusammenfassung der über 800 Seiten.



Hier finden Sie die Ansprechstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Wie wirkt München auf mich? Blick eines Münchner Kindls

Was wirkt?



Als Münchner Kindl sehe ich mein München noch immer ein bisschen durch die Kinderaugen von damals – vielleicht ist es das, was mich immer hierbleiben ließ, auch wenn die Satttheit dieser reichen Stadt manchmal ermüdend auf mich wirkt.

München ist für mich barfuß durch das taunasse Gras im Garten meiner Eltern laufen, dort im heißen Sommer in den Bach springen, Eis essen an der Münchner Freiheit, bei Sonnenaufgang über die Isarbrücke radeln, Schlittensfahren am Schuttberg, der erste Kuss an der Holzbrücke, »Monaco Franze« gucken und über die »Großkopferten« lachen, von denen man sich unbedingt abgrenzen möchte, die Wiesen und deren Nebenwirkungen stumm ertragen und sich durch das Samstagsgewusel

türkischer Einkaufsläden in der Goethestraße schieben, weil es einem so ein bisschen das Gefühl von Urbanität gibt. München ist gerade groß genug, um sich »Weltstadt« (mit Herz) nennen zu dürfen, aber eben doch klein genug, um – gefühlt – als Welt-Dorf durchzugehen. München wirkt auf mich wie Stadt und Land zugleich. In meinem München gibt's die Nackerten am Eisbach im Kontrast zur Schickeria bei »Schumanns«, können Jugendliche im Badeanzug, tropfnass Trambahn fahren und reich Gekleidete in Highheels und Pelzmantel Einkaufstaschen von Gucci, Prada und Armani durch die Maximilianstraße tragen. Ich muss weder zu den einen noch zu den anderen gehören.

Ich mag die Beschaulichkeit und gewisse Provinzialität in manchem, und ich schmunzle über das Münchner Selbstbewusstsein in der Abgrenzung zu Berlin. Sicher hat sich auch München verändert (sehr zu meiner Freude z. B. sukzessive von der Auto- zur Fahrradstadt), aber wie in einer langen Beziehung spürt man diese Veränderung kaum, wenn man in ihr ist – man verändert sich im Gleichtakt, wächst gemeinsam, und irgendwann ist man mit ihr alt geworden. Seine Wirkung hat München für mich dabei nie verloren: München ist Heimat.

Miriam Geldmacher

Mein erster Eindruck von München als Zugezogene

Als ich in den 90ern nach München kam und zum ersten Mal durch die Altstadt ging, war das ein Schock. Große abweisende Häuser im Lehel, zum Teil düstere Fassaden, grau und Stein an Stein, keine Bank zum Ausruhen und falls man eine gefunden hatte, kam sofort ein Kellner angeschossen.

In München bekommt man bis heute nach 22.00 Uhr in kaum einem Lokal der Innenstadt etwas Warmes zu essen und wer, wie ich damals, viel Besuch von außerhalb bekam, der feiern gehen wollte, musste mit ihm am Nachtcafé (seit 2002 geschlossen) Schlange stehen und Eintritt bezahlen, falls man überhaupt hineinkam. Das hat sich dann mit dem Kunstpark Ost gebessert und ich bin mittlerweile aus dem Alter raus, noch morgens um eins unbedingt tanzen zu wollen. Und noch etwas habe ich gelernt: Kein Bedürfnis mehr auf etwas Warmes ab 22.00 Uhr zu haben.

Agnes Toellner

Impressum

Herausgeber und

Redaktionsanschrift:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel.: 089 / 5 45 41 68 0

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:

Miriam Geldmacher, Corinna Gilio,
Dr. Theres Lehn, Claudia Scherg,
Agnes Toellner, Anna Weingart,
Klaus Wölfle

Gestaltung und Bildredaktion:

Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:

Druckerei Friedrich
Zum Grenzgraben 23b
76698 Ubstadt-Weiher

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle **drei** Monate
in einer Auflage von 3700 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15.07.2024

Fotos:

Cover: Terry Vlissidis on Unsplash
S. 10 Laura Vinck on Unsplash
S. 34 Ian Kelsall on Unsplash

City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

